

Johann Paul Schiffelholz (Sohn)

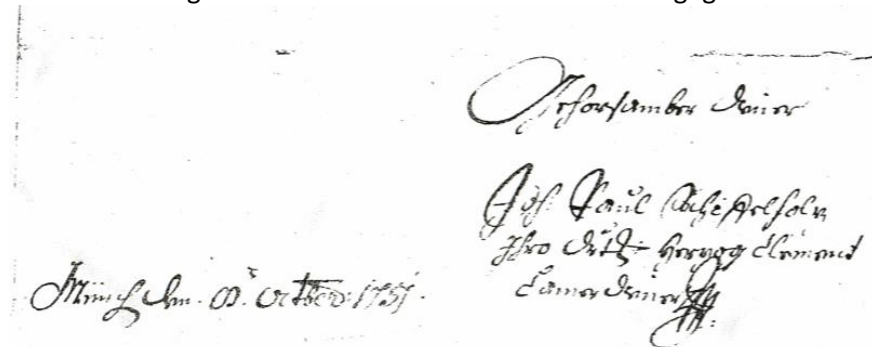
Johann Paul Schiffelholz (* 17. Juli 1715 in Ingolstadt; † 18. April 1782 in München) war ein bayerischer Musiker, Komponist und Churfürstlicher Kammerdiener am Münchner Hof von Herzog Clemens Paul von Bayern. Er war der Sohn des gleichnamigen und legendären Chorregenten vom Liebfrauen-Münster in Ingolstadt.

Leben

Johann Paul (Sohn) ist der 4. Sohn und das 9. Kind seines Vater Johann Paul Schiffelholz (18 Kinder) und dessen erster Frau Maria Anna Zinzl, die eine Tochter des früheren Chorregenten Johann Zinzl in Ingolstadt war. Sein Großvater war der Ratsherr, Gerichtsschreiber, Steuereinnehmer sowie Chorstiftsverwalter Johann Jakob Schiffelholz in Heideck. Sein Großvater Georgius Schiffelholz lebte als Senator und Mitglied des Inneren Rates von ~1590 bis zum 15. Mai 1670 in Eichstätt.

Am 4. Mai 1745 heiratet Johann Paul (Sohn) in München Anna Walburga Lochner, eine Tochter des Hofsängers Joseph Anton Lochner (Bassist). Die Trauzeugen sind ebenfalls Musiker: Johann Neumann ist Violinist und Johann Georg Aigenspurger ist Tenorist.

Als sein Vater am 28. Januar 1758 im Alter von 73 Jahren starb, war Johann Paul (Sohn) bereits Churfürstlicher Kammerdiener bei Herzog Clemens Franz von Paula von Bayern. Es ist ein Schreiben von Johann Paul (Sohn) mit seiner Unterschrift überliefert, in dem er sich am 8. Oktober 1757 beim Stadtrat von Ingolstadt über das undankbare Verhalten gegenüber seinem alten Vater beschwert.



The image shows a snippet of a handwritten document. On the left, the date 'München den 08. October 1757.' is written in cursive. To the right, there is a large, ornate signature that reads 'Johann Paul Schiffelholz'. Below the signature, the text 'Joh. Paul Schiffelholz' and 'Churfürstl. Kammerdiener' is written in a smaller hand.

Unterschrift von Johann Paul Schiffelholz (Sohn), Ingolstädter Stadtarchiv

Sein Dienstherr Herzog Clemens und dessen Frau Maria Anna waren große Musik- und Kunstliebhaber und hielten sich ein großes Orchester an Berufsmusikern und zwei Theater. Von dem reichhaltigen Inventar an Musikinstrumenten sind einige davon mit Bayerischen Nationalmuseum aus dem Nachlass der Wittelsbacher erhalten.



Instrumente der Hofmusik, Peter Jakob Horemans, Bayerisches Nationalmuseum

1763 hat der damals sieben Jahre alte Mozart auf der Durchreise am 14. und 15. Juni dem musikbegeisterten Herzog vorspielen dürfen. Vermutlich in der Sommerresidenz, dem damaligen Clemens-Schlößl außerhalb der Stadtmauer, wo heute der Justizpalast steht. Da zu den Aufgaben eines Kammerdieners die Aufsicht und Pflege der herzoglichen Privatgemächer gehörte, stand er in einem engen Vertrauten-Verhältnis zu seinem Herrn. Es ist daher möglich, dass Johann Paul (Sohn) den jungen Mozart getroffen hat.



Bayerische und Sächsische Kurfürstliche Familie, Peter Jakob Horemans, Nymphenburger Schloss

Johann Paul Schiffelholz (Sohn)

Zwischen 1756 und 1770 sind im Taufmatrikel von St. Peter in München sind 5 Geburten des Johann Paul (Sohn) zu verzeichnen. Der Verbleib der Kinder ist bisher (Stand Feb. 2016) nicht erforscht.

Mit dem Tode von Herzog Clemens am 6. August 1770, der ein Enkelkind von Kurfürst Max Emanuels war. Johann Paul (Sohn) war 1770 einer von drei Kammerdienern von Herzog Clemens und für die schriftliche Aufzeichnung der Hinterlassenschaften des Herzogs nach dessen Tode verantwortlich. Mit dem Tode von Kurfürst Max Joseph III. in 1777 starben die Alt-Wittelsbacher aus, so dass der Mannheimer Kurfürst Karl Theodor 1778 nach München kam.

Ein bedeutender Kollege und Retter der bayerischen Einheit war der 20 Jahre jüngere André Andrée (*1737 in Rieden am Staffelsee † 1807 Seehausen, der 1759 als Claviceinist an den Münchner Hof kam und später als Kammerdiener, Hofkammerrat und Kammerzählmeister bei Herzogin Maria Anna und als Mitglied der Illuminaten eine Bilderbuchkarriere machte. In 1772 wurde er in den Ritterstand erhoben und heiratete 1780 morganatisch die Witwe Herzogin Marie Anna von Bayern. Maria Anna war als Oberhaupt der bayerischen Patrioten-Partei zusammen mit dem preußischen Kurfürst Friedrich der Große dafür verantwortlich, dass Kurfürst Karl Theodor damals Bayern nicht gegen Belgien an Österreich tauschen konnte.

Ein Neffe von Andrée war Joseph von Utzschneider, ein von Herzogin Maria Anna geförderter hoher bayerischen Staatsbeamter und Unternehmer. Er wurde später auch Münchner Bürgermeister und Vorstand der Münchner Polytechnikums, dem Vorläufer der späteren Technischen Hochschule.

Die Hofmusik von Herzog Clemens wurde von dem Musikwissenschaftler Dr. Robert Münster in dem Buch *Herzog Clemens Franz von Paula von Bayern (1722–1770) und seine Münchener Hofmusik* ausführlich beschrieben:

ROBERT MÜNSTER

HERZOG CLEMENS FRANZ VON PAULA VON BAYERN
(1722–1770)
UND SEINE MÜNCHENER HOFMUSIK



Johann Paul Schiffelholz (Sohn)

Auf den Bildern von Peter Jakob Horemans, die im Bayerischen Nationalmuseum zu sehen sind, kann man die Musikerkollegen von Johann Paul (Sohn) und die Instrumente der Hofmusik sehen, darunter auch ein Mandora und ein Fagott. Ein bekannter Musiker der Hofmusik war der Fagottist Felix Rainer.

Johann Paul Sohn starb am 18. April 1782 im Alter von 67 Jahren in München. Anna Walburga überlebte Ihren Mann und bat um eine Pension am Hofe. Auch Anna Walburga war Kammerdienerin.

Der am 12. Mai 1748 geborene Sohn Franz Xaver Karl Schiffelholz war auch als Hofbeamter angestellt. Zunächst als kurfürstlicher Gränzmauthner zu Markl und dann als wirklicher kurfürstlicher Rechnungskommissair in München.



So war er beauftragt, die Außenstände für das Hof- und Herzogspital einzutreiben und später das unrentable Spital zu veräußern, wie das Churbairische Regierungsblatt am 12. Dezember 1802 vermeldete.



Von den Nachkommen von Franz Schiffelholz ist bis heute nichts bekannt und ein lohnendes Forschungsobjekt für die Sippe.

Musikalisches Schaffen

Von Johann Paul Schiffelholz (Sohn) sind zahlreiche handschriftliche und gedruckte Noten, sowie Abschriften überliefert. Diese Noten befinden sich in den Archiven der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek, des Benediktiner Stift Kremsmünster und der Congress Library Washington. Einige dieser Noten sind als bearbeitete Notendrucke im Musikalienhandel erhältlich. Einige Einspielungen der Noten sind auf CD erhältlich. Viele Noten warten aber noch darauf entdeckt und veröffentlicht zu werden. Bei einigen Werken ist sich die Fachwelt noch nicht einig, welche Noten aufgrund der Namensgleichheit dem Vater oder dem Sohn zuzuordnen sind.

Einen schriftlichen Beweis, dass Johann Paul (Sohn) wirklich Musiker und Komponist war, ist bisher noch nicht erbracht worden, auch nicht dass er der Urheber der Mandora/Gallichona-Musik ist, die in der Sächsischen Landesbibliothek liegt. Gesichert ist nur, dass diese Noten durch die Komponistin

Johann Paul Schiffelholz (Sohn)

Maria Antonia von Bayern, Tochter von Kurfürst Karl Albrecht, Schwester von Kurfürst Max Joseph III und Ehefrau des Kurfürsten von Sachsen vom Münchner Hof an den Dresdner Hof kamen.

Sei trio a galichona e Violoncello, Gallichona, e Violon secondo

Die Original-Handschriften werden als Manuskript Mus. 2806-V-2 in der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden aufbewahrt. Der Originaltitel lautet: Sei trio a galichona e Violoncello, Gallichona, e Violon secondo Del Schiffelholtz. In der Landesbibliothek gibt es ein zweites Manuskript Mus. 2806-V-2a, das fünf der sechs Trios enthält. Schließlich existiert noch eine dritte Handschrift mit dem Titel Sonate a due Gallichane nur für die beiden Instrumente (Mus. 2806-V-6).

Eine Bearbeitung des italienischen Musikwissenschaftlers Ruggero Chiesa ist vom Verlag Edizioni Suvini Zerboni, Milano erhältlich. Die Schreibweise Schiffelholtz wurde von Johann Paul (Sohn) gelegentlich, aber nicht immer benutzt. Im Geheimen Hausarchiv der Wittelsbacher kommen beiden Schreibweisen vor.



Mandora-Manuskripte, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek, Dresden

Parthia a Gallichone, Violono con Violoncello

Die Original-Handschriften werden als Manuskript Mus. 2806-V-3 in der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden aufbewahrt. Der Originaltitel lautet: Parthia a 2 Gallichone, 2 Violono con Violoncello, Auth. Schiffelholz. Von diesen Noten ist keine Bearbeitung bekannt.

Parthia 1-6 a Gallichone solo

Die Original-Handschriften werden als Manuskript Mus. 2806-V-4 in der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden aufbewahrt. Der Originaltitel lautet: Parthia 1-6 a Gallichone solo, Schiffelholz. Von diesen Noten ist noch keine Bearbeitung bekannt.

Due Partita per Violino solo et Mandora

Diese beiden Handschriften befinden sich in A-4350 Kremsmünster, Benediktinerstift, Regenterei oder Musikarchiv. Sie stammen zusammen mit einer alten Mandora von (D.A. Stadlmann) aus dem Nachlass des Pater Severin Reichhuber (1662-1743), der als guter Lautenist galt.

Trio Sonate in G für 2 Fagotte und Basso Continuo

Die Original-Handschriften werden in der Congress Library of Washington aufbewahrt. Der Originaltitel lautet: "Trio Ex G à Fagotte Primo Fagotte secondo e Basso". Eine Bearbeitung der Noten von 1978 ist beim Verlag Musica Rara, London erschienen. Die Noten wurden von H. Voxmann und R. Block, Iowa City, USA bearbeitet. Sie können bei jeder Musikalienhandlung bestellt werden. Die Noten werden mit großer Hingabe von Friedrich Edelmann, Fagott und Rebecca Rust auf Ihren Konzertreisen in den USA und Japan gespielt. Aufgrund des modernen Stils gehen Edelmann und Rust

Johann Paul Schifffelholz (Sohn)

davon aus, dass Johann Paul (Sohn) die Noten geschrieben hat. Friedrich Edelmann und Rebecca Rust spielen jedes Jahr dem Japanischen Kaiserpaar in einer Privataudienz vor.

シフェルホルツ

= Schifffelholz

Japanische Schreibweise von Schifffelholz

Mandora

Die Mandora war wie die Gallichona einen Ganzton tiefer und die erste Basssaite abweichend von der heutigen Gitarre um 2 Ganztöne höher gestimmt, also in FGCFAD. Die ersten fünf Saiten waren dabei zweichörig belegt. Musik für die Mandora wurde und wird auch heute noch in Form der Tabulatur notiert und gespielt.



Mandora 1750, Bayerisches Nationalmuseum

Im Bayerischen Nationalmuseum, München sind zwei Mandora in der Musikabteilung zu besichtigen. Zu Beginn des 19. Jahrhundert kam die Mandora außer Mode und wurde durch die leichter zu stimmende sechssaitige Gitarre verdrängt.

Die Musikwissenschaft geht heute davon aus, dass die Mandora und die Gallichona ein und dasselbe Instrument sind, auch wenn es hier in der Vergangenheit zu großer Verwirrung über die Herkunft der Bezeichnungen gekommen ist.

Neben Johann Paul Schifffelholz (Sohn) führt die Literatur noch seinen Dienstherrn Clemens Franz von Paul Herzog von Bayern als einen der wenigen Komponisten für Gallichona an. Clemens von Bayern (1722 bis 1770) war ein Sohn des Ferdinand Maria Herzog von Bayern und Gönner und Verehrer der Künste und Wissenschaften, wie sein Cousin Kurfürst Max Joseph III.

Johann Paul Schiffelholz (Sohn)

Für die Rokoko-Mandora schrieben auch Johann Georg Albrechtsberger und Antonio Brescianello, wobei die Fachwelt inzwischen davon ausgeht, dass Brescianello von Schiffelholz abgeschrieben haben könnte; zu ähnlich sei der Stil.

In 2014 hat sich Herr Klaus Rothkegel ein Verdienst erworben, in dem er die Noten der Sächsischen Landesbibliothek von Tabulator in Notensatz übertragen und für das Spiel auf der Gitarre bearbeitet hat. Diese Noten können beim Burger-Verlag erworben werden.

Autor

Elmar Schiffelholz, München, Januar 2020